

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Sendetitel:	Hier geht ´s lang!
Übertragungsort:	Pauluskirche, Ulm
Mitwirkende:	Pfarrer Peter Heiter Sprecherin: Sophie von Baer Sprecher: Bernd Steinbach
Musikalische Gestaltung:	Jugendchor (JChor) der Münsterkantorei: Leitung Stephanie Dinkelaker und Friedemann Johannes Wieland Flügel: Friedemann Johannes Wieland Ulmer Posaunenchor (PChor): Leitung Lorenzo Ghirlanda Orgel: Philip Hartmann
Konzeption:	Simone Hahn
Redaktion:	Michael Sahr
Produktionsleitung:	Sylke Hart
Regie:	Klaus Heim
1. Kamera:	Michael Pötzsch
Technische Leitung	Florian Moos
Kontaktadresse zur Gemeinde:	Peter Heiter, Pfarrer Rosensteinweg 22, 89075 Ulm Tel: 0731 / 2 27 28 Fax: 0731 / 2 27 05 E-Mail: Peter.Heiter@elkw.de

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Lied: „Die Güldne Sonne“

*Die güldne Sonne
voll Freud und Wonne
bringt unsern Grenzen
mit ihrem Glänzen
ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder,
die lagen darnieder;
aber nun steh ich,
bin munter und fröhlich,
schaue den Himmel mit meinem Gesicht.*

T: Paul Gerhardt 1666
M: Johann Georg Ebeling 1666

Begrüßung

Peter Heiter: Die güldene Sonne, wir brauchen sie dringend in Ulm, direkt nebenan in Neu-Ulm und überall, wo Menschen mit den enormen Wassermassen kämpfen. An uns geht das natürlich nicht vorbei. Unsere Gedanken sind bei Ihnen.

Guten Morgen wir feiern Gottesdienst in der weiten Ulmer Pauluskirche.

Haben Sie sich schonmal verlaufen und wussten nicht mehr, wo es weitergeht?

Ich schon, aber ich konnte mir helfen.

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Aber was, wenn das im Leben passiert?

Wenn es so wie bisher nicht mehr weitergeht. Wenn ich mir nicht mehr sicher bin, ob ich auf dem richtigen Weg bin? Was hilft dann?

Geschichten über die Suche nach einem neuen Weg und was einem dabei hilft, sich zu orientieren - das hören wir in diesem Gottesdienst. Feiern wir im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: „Die Güldne Sonne“

*Mein Auge schauet,
was Gott gebauet
zu seinen Ehren
und uns zu lehren,
wie sein Vermögen sei mächtig und groß und wo die Frommen
dann sollen hinkommen,
wann sie mit Frieden
von hinnen geschieden
aus dieser Erden vergänglichem Schoß.*

*Lasset uns singen,
dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben;
was wir nur haben,
alles sei Gotte zum Opfer gesetzt!*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Die besten Güter
sind unsre Gemüter;
dankbare Lieder
sind Weihrauch und Widder,
an welchen er sich am meisten ergötzt.*

T: Paul Gerhardt 1666
M: Johann Georg Ebeling 1666

Vertiefung

Peter Heiter: Es war ein Traum. Der Duft der Nadelbäume, der Klang des Waldes, das satte Grün. So bin ich im Herbst durch den Schwarzwald gelaufen.

Und da beginnt es in mir zu singen und zu klingen! Es läuft, ja, es läuft mich - buchstäblich -irgendwohin.

Nur blöd, dass ich schon ewig die Wegmarkierung nicht mehr gesehen habe: die rotweiße Raute - Ach, es wird schon stimmen.

Doch dann endet mein Wanderweg an einer dicht befahrenen Straße - das war nicht der Plan. Eins ist klar: Da geht es nicht weiter. Und jetzt?

Natürlich sofort Handy raus - Mist, kein Empfang - dann der Blick in den Himmel, zur Sonne, - Schade, Himmel bewölkt - dann der Blick zu den Bäumen - auf welcher Seite wächst nochmal das Moos? Norden glaube ich... Was mache ich denn jetzt?

Woran kann ich mich jetzt orientieren?

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Soll ich meiner Wut folgen und quer durchs Dickicht? Oder meiner Neugier - mal schauen, wo mich ein anderer Weg hinführt. Vielleicht ist es da ja auch ganz schön. Oder folge ich meinem Sicherheitsbedürfnis und gehe zurück bis ich wieder Empfang habe? Wie soll ´s weitergehen? Was bestimmt die Richtung?

Ich glaube, ganz viele Menschen stellen sich diese Frage nicht nur auf Wanderungen, nein auch im Leben. Wie soll ´s jetzt weitergehen? Vor dem Ruhestand etwa, oder bei der Berufswahl, oder nach dem Abschied von einem lieben Menschen.

Und ich denke, auch wir als Gesellschaft landen in Sackgassen. Und wir merken: „So kann es nicht weitergehen!“ Wie aber dann?

Lied „Weise uns den Weg“

Peter Heiter: Weise uns den Weg Gott, geh mit! Beflügle du uns, Gott, Schritt für Schritt. Wo wir suchen, forschen, fragen, wo wir Misserfolg ertragen. Weise uns den Weg, Gott, geh mit, Gott, geh mit. Weise uns den Weg, Gott, geh mit.

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Eugen Eckert 2015
M: Gerd-Peter Münden 2015

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Psalm 23

Sophie von Baer: Manchmal kommen wir im Leben an einem Punkt an, an dem wir uns entscheiden müssen. Hopp oder Topp. Alles beim Alten lassen oder etwas Neues wagen.

Dann zögere ich. Entscheide ich mich richtig? Was passiert auf dem neuen Weg? Und wer hilft mir dabei?

Ich glaube, Gott hilft.

Beten wir gemeinsam:

Gemeinde, Sophie von Baer:

*Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.*

*Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.*

Er erquicket meine Seele.

*Er führet mich auf rechter Straße
um seines Namens willen.*

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein
Unglück;*

*denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.*

*Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.*

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

*Gutes und Barmherzigkeit werden
mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben
im Hause des Herrn immerdar. Amen*

Lied „Herr, ich komme zu Dir!“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T+M: Albert Frey 1992
CCLI-Nr.: 4331784

Lesung

Bernd Steinbach: Als nun der Pharao das Volk Israel hatte ziehen lassen, führte sie Gott nicht den Weg durch das Land der Philister, der am nächsten war; denn Gott dachte, es könnte das Volk gereuen, wenn sie Kämpfe vor sich sähen, und sie könnten wieder nach Ägypten umkehren. Darum ließ er das Volk einen Umweg machen, den Weg durch die Wüste zum Schilfmeer. Und die Israeliten zogen wohlgeordnet aus Ägyptenland. Und Mose nahm mit sich die Gebeine Josefs; Und der HERR zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Erzählung

Peter Heiter: Es ist so schwer geworden, immer weiter zu laufen! Die Alten sind müde, und die Jungen haben nie etwas anderes erlebt als durch die Wüste zu ziehen. Männer, Frauen, Kinder, sie haben sich verändert: Viele sind mittlerweile gestorben, Kinder sind geboren worden. Sie haben sich auch innerlich verändert: gleichgültiger, schicksalsergebener, hart und reizbar. Wie lange soll das hier alles noch dauern? Mancher erkennt auch: Diese Felskante, dieser tote Baum, dieser Dornbusch hier war ich doch schon tausendmal - wir gehen doch im Kreis. Das ist doch sinnlos, oder?

Am Anfang schien es einfach: Eine Wolkensäule ganz nah - Gott ist da und führt uns. Aber mit den Jahren wurde es schwer: Es geht nicht mehr! Was tu ich hier eigentlich? Es kann so nicht weitergehen!

Wir werden verhungern und verdursten, körperlich und seelisch. Das Volk fragt: Was hat du mit uns vor, Gott? Warum lässt du uns nicht endlich ankommen? Du könntest das doch! Die Wolken, die Feuersäule - schön und gut. Aber vielleicht sollten wir einfach umkehren?

Lied „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Diethard Zils nach dem franz.
„Nous avons vu les pas de notre Dieu“
von Michel Scouarnec,
tdv-Verlag, Düsseldorf
M: Jo Akepsimas Editions Musicales
Studio SM, Paris

GEMA-Werknr.: 32714406

2. Juni 2024 Hier geht's lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 1

Peter Heiter: Sie sind nicht umgekehrt. Sie sind weitergelaufen. 40 Jahre durch die Wüste. Warum sind die Menschen immer weitergelaufen? Was hat ihnen die Kraft gegeben? Zurück konnten und wollten sie nicht - wie heute die Geflüchteten aus Syrien oder Afghanistan.

Gott gab ihnen ein Ziel vor Augen. Einen Ort, an dem es besser ist. In einem Land, in dem sie frei sind und wo es genug für alle gibt. Mit der Wolkensäule, der Feuersäule gab Gott ihnen die Richtung vor. Ein Zeichen, dass er bei ihnen ist. Für alle sichtbar. Ich beneide die Israelitinnen und Israeliten darum: Klare Zeichen. Klare Richtung. Das hätte ich mir an einer Stelle in meinem Leben auch gewünscht. Ich stand am Scheideweg. Mein Lebensweg hatte eine unerwartete Wendung bekommen. Nach dem Theologie -Studium ging es nicht weiter: Es hieß: Wir brauchen Euch jetzt nicht in der Kirche, aber in ein paar Jahren.

Ein schlechtes Gefühl, nicht gebraucht zu werden. Zwei Jahre später hatte ich einen Job in der Auto-Industrie. Dort hatten sie Talent in mir entdeckt, mir ein großes Projekt übertragen. Gerade lag ein tolles Job-Angebot auf dem Tisch, ... da kam der Brief der Kirchenleitung: Ihr Vikariat kann im nächsten Frühjahr beginnen.

Die Frage an mich war: Will ich das überhaupt noch? Da wo ich jetzt bin, brauchen sie mich. Sie investieren in mich, das Gehalt ist attraktiv und auch die Arbeitszeit - ein freies Wochenende! Und jetzt? Nochmal abbiegen? Alles auf Anfang? Ausbildung, kleine Vikarswohnung?

Rechts oder links? Hopp oder topp?

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Es waren Wochen, in denen ich einfach nicht wusste, in welche Richtung ich gehen sollte.

In dieser Zeit ist mir auch keine Wolkensäule begegnet, keine Feuersäule. Aber da war ein Feuer. In mir, hier drin, da hat etwas gebrannt. Das war am Ende mein Wegzeichen: es ist mein Glaube an einen liebenden Gott. Er macht mich frei. Stimmt mich heiter, auch wenn es schwierig wird. Als Pfarrer kann ich ihn mit anderen teilen. Das brannte in mir und das brennt in mir. Es war eine innere Feuersäule. Gesehen habe ich das mit meinem „inneren Auge“. Ich nenne das mal so.

Wolkensäule und Feuerschein - wünschen sich viele: Klare Richtung. Klare Zeichen. Aber würden wir Gott darin erkennen? Auch die Israeliten mussten darauf vertrauen. In Wirklichkeit ist kein Zeichen eindeutig. Warum sonst hat das Volk so viel gemurrt und gehadert? Für Gottes Zeichen braucht es manchmal ein inneres Auge, um zu erkennen: Gott begleitet uns. Damals die Israeliten und uns heute.

Als Bernd Rentner wurde, hat auch er Ausschau nach Zeichen gehalten. Und da gab es welche, aber ganz andere als bei mir.

Erzählung

Bernd Steinbach: Mein Leben lang war ich berufstätig - viele Jahre als Geschäftsführer. Morgens um sieben aus dem Haus und abends spät heimkommen - das war meine Struktur. Jetzt bin ich Rentner. Davor hatte ich echt Sorge: Was passiert, wenn diese Struktur als Rentner wegfällt. Falle ich dann in ein Loch?

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Werde ich zur Couchpotatoe und total antriebslos? Wird sich eine Leere in meinen Kopf schleichen, die ich schon gespürt hatte, wenn große Projekte gut abgeschlossen waren? Und auch meine Frau hatte Sorge. Einmal sagte sie zu mir: Du wirst doch wohl hoffentlich jetzt nicht zuhause Chef sein wollen, wie zuvor im Beruf! Ich habe viel mit meiner Familie und mit guten Freunden geredet, auch mit mir selbst. Das hat schon geholfen, aber die Sorge blieb. Und dann kam der letzte Arbeitstag.

Wir sind dann einfach mit dem Camper nach Skandinavien gereist. Runterkommen. Abschalten. Wieder zuhause sah ich auf dem Wochenmarkt ein Schild: Mitarbeiter gesucht. Zwei Wochen später war ich Obst- und Gemüseverkäufer. Eine völlig neue Erfahrung für mich. Dann las ich in der Zeitung einen Artikel über die Ulmer Vesperkirche. Das ist besonders hier. Der Kirchraum verwandelt sich in ein Restaurant. Es werden täglich bis zu 600 Essen an ganz unterschiedliche Menschen verteilt. Für die Essensausgabe bin ich jetzt verantwortlich. Das passt zu mir, finde ich. Als Hobbykoch. Mir geht es jetzt gut. Das Leben ist ganz anders. Meine Augen sind immer offen für neue Wegweiser. Es muss nicht immer eine Wolke sein oder eine Feuersäule.

Lied „Wo Menschen sich vergessen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Thomas Laubach,
M: Christoph Lehmann
tvd-Verlag, Düsseldorf 1989

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Predigt 2

Peter Heiter: Was mich an dieser alten Geschichte fasziniert - 40 Jahre Wüstenwanderung, 40 Jahre Neuorientierung -, da ist dieses kleine Detail: Die haben tatsächlich die Gebeine des Josef mitgenommen aus Ägypten. Sie wissen schon: Der Josef mit seinen Brüdern, der im Brunnenloch war, dann Verwalter des Pharao und Traumdeuter wurde und der die Hungersnot abgewendet hat - toller Kerl!

Knochen, Skelette, Totenköpfe - als Kind hatte ich ein Faible dafür. Mich hat fasziniert, dass das alles mal zu einem echten Menschen gehört hat. Damals hätte ich sicher gefragt: Wo haben die den ausgebuddelt? Wer hat ihn getragen?

Heute berührt mich daran ganz tief: Das Volk hat in der langen Zeit der Wüstenwanderung, in der langen Zeit der Suche nach dem richtigen Weg, die eigene wunderbare Geschichte dabei. „Wunderbar“ im wahrsten Sinne des Wortes. Zeichen und Wunder, die schon damals mit Josef geschehen sind.

Es hat ihn tatsächlich gegeben, diesen Josef. Es ist nicht nur eine Geschichte. Sie tragen seine Knochen mit sich herum. Und sie erzählen seine Geschichte. Indem sie ihn tragen, werden sie selbst getragen über ihre Zweifel hinweg.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ich trage keine Knochen mit mir herum, aber ich erzähle die Geschichte des Josef. Sie gibt mir Vertrauen in Gottes Begleitung...Das trägt auch mich, auch ohne Knochen. 😊

Instrumental

Erzählung

Sophie von Baer: Ich bin Sophie. Vor drei Jahren habe ich Abitur gemacht. Danach wusste ich nicht, wohin es mit mir gehen soll. Was fang ich mit meinem Leben an? Es gab so viele Möglichkeiten. Durch meinen guten Abischnitt standen mir alle Türen offen - doch ich hatte keinen Plan. Nach und nach wurde der Druck von allen Seiten immer größer: Ob ich schon eine Idee habe? Und natürlich wollte auch ich schnell einen Weg finden, den ich gehen kann, den ich gehen möchte. Und gerade, dass ich so viele Möglichkeiten hatte, dass die Auswahl so groß war, das hat es mir schwer gemacht. Ich wollte nicht irgendetwas machen, sondern etwas, das zu mir passt. Ich habe viele Praktika gemacht. Ich bin lange in einer Grundschule gewesen. Bald war mir klar, dass ich etwas Soziales machen möchte. Aber die Schule war es nicht. Was dann? Vieles habe ich mir angeschaut und am Ende lag das Ziel ganz nah: eine Hebammenpraxis in der Nachbarstraße, an der ich täglich vorbeilaufe. Das ist für mich der richtige Weg. Das kam für alle unerwartet - aber jetzt wird mir gesagt: Das passt zu dir, das ist das Richtige.

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

40 Jahre waren es nicht. Aber zwei Jahre sind ziemlich lang, um dann das Ziel in der Nachbarstraße zu finden- ging aber nicht anders. Was mir in dieser Zeit am meisten geholfen hat: Ich habe Zeit und nicht alles muss sofort perfekt sein.

Und mir wurde klar, mein Weg, mein Leben liegen vor mir. Wenn ich möchte, kann ich später immer noch eine ganz andere Richtung einschlagen; Ziele verändern sich manchmal.

Predigt 3

Peter Heiter: Es wäre so schön gewesen: Von Ägypten direkt in das Gelobte Land. Aus der Gefangenschaft und Sklaverei direkt in die Freiheit! Schnell und zügig voran. Geradeaus gehen, die kürzeste Verbindung wählen. Damals hätte das nicht länger als 10 Tage gedauert.

Ich glaube aber, Gott kannte die Israelitinnen und Israeliten gut. Er wusste, dass das Philisterland ihnen Angst machte. Dort drohte große Gefahr. So groß, dass sie das Ziel nicht mehr erreicht hätten. Vor ihnen lag die Wüste. Sie würden erfahren, dass es da nicht schnell hindurch geht.-Aber die Wüste ist ein notwendiger Teil ihres Weges. Anders kommen sie nicht zum Ziel. Die Wüste ist kein einfacher Ort. Aber einer, wo sie die Erfahrung machen, von Gott begleitet zu werden.

Ich glaube Gott kennt auch uns gut.

Uns, die wir lieber direkt zum Ziel gehen und Umwege vermeiden.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Uns, die wir keinen Schritt zu viel machen und niemals im Kreis gehen wollen. Trotzdem führt er auch uns auf Umwege. Nicht, weil es ihm gefällt. Sondern, weil er fürsorglich ist. Damals und heute.

Ein Umweg ist für uns oft verschwendete Zeit. Was hätte man sich alles ersparen können? Aber so ist es nicht. Ja, ein neuer Weg verlangt uns etwas ab. Aber auf den Umwegen merken wir, was zählt im Leben.

Worauf es ankommt. Was uns stärkt. Mich stärkt die Erkenntnis:

Manchmal ist man in der Wüste - und doch schon auf dem Weg.

Lied „Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Klaus Peter Hertzsch 1989
M: 16 Jh.

Predigt 4

Peter Heiter: Wie soll ´s jetzt weitergehen?

Die Wolke in der Wüste das ist für mich ein Hoffnungszeichen: Wolken bestehen aus kostbarem Wasser. Und eine Wolke spendet Schatten - wohltuend in der sengenden Hitze. Die Wolke ist auch etwas anderes als eine rotweiße Raute an einem Baum. Sie wandert mit. Und wenn es dunkel wird, beginnt sie zu leuchten. Mitten in der Nacht ein helles Licht, ein starkes Feuer.

Ab dieser Stelle verwendet die Erzählung das Wort Jahweh für Gott.

Das sogenannte Tetragramm, den unaussprechlichen Gottesnamen.

Darin steckt eine Botschaft: Gott, Jahweh, das bedeutet „Ich bin da“.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Ich bin da für dich in jedem Moment. Auf jedem Umweg. In allem Zweifel. In der Wüste. Du bist nicht allein. Niemals.

Das hatten die Menschen auf dem Weg durch die Wüste täglich vor Augen. Das machte ihnen Mut. So konnten sie weitergehen.

Heute führt Gott uns nicht mehr über Wolkensäulen und Feuersäulen. Aber ich glaube, er führt genauso fürsorglich und liebevoll.

Und er schickt uns Zeichen: Einen Zeitungsartikel, oder einen Aufruf vom Wochenmarkt, der etwas in unsren Herzen aufleuchten lässt.

Eine Freundin, die mir Zeit lässt, meinen Weg zu finden und die mit mir spricht. Kleine und große Zeichen, wir müssen sie nur wahrnehmen

... 😊

Die Geschichte vom Auszug des Volkes Israel hat sie uns heute noch was zu sagen? Vielleicht ja mehr als wir denken. Von „Zeitenwende“ ist die Rede, und plötzlich scheint die Gewalt auf die Straßen zurückzukehren.

Wir sind auf der Suche nach neuen Wegen. Wissen nicht, wie es weitergehen soll. Das betrifft nicht nur Einzelne, sondern uns alle. Ich frage mich: Haben auch wir etwas, das wir mit uns führen, das uns verbindet - wie die Israeliten den Josef? Etwas, das uns Mut macht, neue Wege zu gehen? Und wenn ja: Was ist es?

Für uns Christinnen und Christen ist es das: Gottes Liebe. Amen

Lied „Vertraut den neuen Wegen“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

T: Klaus Peter Hertzsch 1989
M: 16 Jh.

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Fürbitten mit Liedruf

Peter Heiter: Wir beten:

Gott des Lebens und der Liebe.

Du bist da, auch wenn alles andere sich ändert. Du bist da in den Wüstenzeiten des Lebens und gehst mit uns. Danke dafür.

Bernd Steinbach: Wir denken an Menschen, die neue Wege suchen müssen: Menschen auf der Flucht, denen die vertraute Heimat zur Bedrohung geworden ist. Die Angst um ihr Leben haben und nicht wissen, wie und wo sie leben können. Gibt es einen Ort, an dem sie willkommen sind?

Flügel, Gemeinde

Weise uns den Weg,

Gott, geh mit, Gott, geh mit.

Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Sophie von Baer: Wir denken an Menschen, die trauern. Sie haben ein Stück Heimat verloren, weil jemand gestorben ist. Nichts ist mehr wie es war. Der Alltag so fremd und die Wohnung so still. Wie soll es weitergehen ohne den geliebten Menschen?

Flügel, Gemeinde

Weise uns den Weg,

Gott, geh mit, Gott, geh mit.

Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Bernd Steinbach: Wir denken an unsere Gesellschaft. So viel Unfrieden in den Familien und Gewalt auf den Straßen. Vieles fällt auseinander und ist nicht mehr wie es war. Sind nur die Gewinner, die lauter schreien und härter schlagen? Wie soll es weitergehen?

Flügel, Gemeinde

Weise uns den Weg,

Gott, geh mit, Gott, geh mit.

Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Peter Heiter: Wir denken an alle, die vom Hochwasser betroffen sind und an alle, die jetzt helfen und anpacken. Wo wir nicht wissen, wie es weitergehen kann, wo uns die Hoffnung und die Kraft verlässt, stärke uns. Erlöse uns von dem Bösen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Peter Heiter: Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Christus schiebt uns segnend ins Leben

Peter Heiter: Ich stehe vor dem Christus ein großartiges Kunstwerk. Vor 115 Jahren hat der Künstler Adolf Hölzel den Körper mit einer ganz besonderen Farbkombination gemalt: Violett, Gold und grün. Darin steckt eine Botschaft: Violett, die Farbe des Leidens, Gold, die Farbe des Lebens und Grün, die Farbe der Hoffnung. Ein Dreiklang für Wege auch durch die Wüste.

Christus hat die Hände weit ausgebreitet eine Segenshaltung.

Es ist, als würde Christus mich nach vorne schieben und mir mit auf den Weg geben:

Vertraue darauf, dass du den richtigen Weg findest wirst. Ich bin bei Dir und stärke Dir den Rücken mit all meiner Liebe und all meiner Kraft.

Lied „Bewahre uns Gott“

Aus Gründen des Urheberrechts kann der Text nicht abgedruckt werden. *

M: Timo Böcking, T: Thomas Laubach
© tvd-Verlag, Düsseldorf
GEMA-Werknr.: 33626494

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Verabschiedung

Peter Heiter: Schön, dass Sie mit uns in der Ulmer Pauluskirche Gottesdienst gefeiert haben. Schauen Sie doch mal vorbei, gerne auch auf unserer Homepage.

Wir haben Zeit für Sie im Anschluss an unseren Gottesdienst. Wenn Sie uns also noch etwas sagen möchten oder Fragen haben, dann rufen Sie gerne unter der Nummer 0700 14 14 10 10 an. Die Telefone sind von 10.15 - 18.00 Uhr besetzt.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag!

Bleiben Sie unter Gottes Segen.

Segen

Peter Heiter: Der Herr segne Dich und behüte Dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig
Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und gebe Dir Frieden

Orgel, Gemeinde

Amen, Amen, Amen

Orgel Musik

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

2. Juni 2024 Hier geht´s lang!
Pauluskirche Ulm

Ihr ZDF Gottesdienst zum Nachlesen

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Schriftlich erhalten Sie den kompletten Gottesdienst zum Herunterladen in der Regel nach dem Gottesdienst auf:

www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!